



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 11. November.

W i e n.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 25. Oct. d. J. dem Bücher-Censor, Dr.
Joh. Baptist Rupprecht, den Titel eines k. k. Rathes
taxfrei allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Ent-
schlie-ßung vom 18. October d. J., die an der there-
sianischen Ritter-Akademie in Wien erledigte Lehrkan-
zel der politischen Wissenschaften und der politischen
Gesetzkunde dem Professor derselben Lehrfächer an der
Lemberger Universität, Dr. Eduard Tomasek, aller-
gnädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die bei der
k. k. steiermärkischen Bau-Direction erledigte Bau-
Inspectoratsstelle dem böhmischen Amts-Ingenieur, Jo-
seph Weiß, zu verleihen befunden.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die bei ihrer
Registratur erledigte Directions-Adjunctenstelle dem
Registranten, Joseph Steinhäuser, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchsten Ent-
schlie-ßungen vom 1. November l. J., den galizischen
Gubernialrath, Wenzel Ritter v. Zalesky, zum wirk-
lichen Hofrath; den nieder-österreichischen Regie-
rungs-rath, Johann Grafen v. Barth-Barthenheim,
und den Kreishauptmann zu Roveredo, Lothar Gra-
fen Zerlago, zu überzähligen Hofrathen bei der verei-
nigten Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchsten Ent-
schlie-ßungen vom 1. November d. J., die bei der
nieder-österreichischen Regierung erledigten zwei Rathes-
stellen dem überzähligen Gubernialrathe in Triest, Paul
Grafen v. Coudenhoven, und dem Hof-Secretär der
vereinigten Hofkanzlei, Franz Riedl Edlen v. Riede-
nau, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Bei der am 3. d. M. in Folge des allerhöchsten
Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 173sten

Verlosung der älteren Staatsschuld, ist die Serie Nr.
152 gezogen worden.

Diese Serie enthält Hofkammer-Obligationen zu
6 pCt., und zwar von Nr. 3147 bis einschließig Nr.
4486, im Capitalbetrage von 828,376 fl., und im
Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von
24,851 fl. 17 kr.

Die in dieser Serie begriffenen einzelnen Obliga-
tions-Nummern werden in einem eigenen Verzeich-
nisse nachträglich bekannt gemacht werden. (W. Z.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, 25. October. Nach den neuesten statisti-
schen Ermittlungen (vom Jahre 1843) erhebt sich
die Volkszahl der gesammten österreichischen Monar-
chie gegenwärtig (mit Einschluß des Militärs) auf
mehr als 38 Millionen Seelen. Sie ist in so ra-
schem Wachsthum begriffen, daß die Vermehrung in
den letzten 25 Jahren 24 Proc. beträgt. (Schw. M.)

D a l m a t i n n.

Die in Zara erscheinende „Dalmazia“ enthält
in ihren letzten Nummern vom October einen lesens-
werthen Artikel von dem Capitän B. Geleisch über
die Handelsmarine der Bocche di Cattaro. Nach
einer gedrängten geschichtlichen Uebersicht der Schiff-
fahrt aller Völker in älterer Zeit geht der Verfasser
zur Darstellung der dalmatinischen insbesondere über,
indem er sagt: „Die Bewohner unseres Dalmatiens
scheinen von der Natur auf das Seewesen angewiesen
worden zu seyn, und in der That wird die Schiff-
fahrt in einigen Theilen dieser Provinz fortwährend
sehr lebhaft betrieben. Die kleine Küstenschiff-Fahrt, welche
mittels Barken besorgt wird, dehnt sich durchaus nicht
über Dalmatien und Istrien aus. Die Führer der be-
sonders im Kreise Spalato häufig vorkommenden Tra-
baccoli beschränken ihre Thätigkeit auf die Ausfuhr von
Del, Wein, gesalzenen Fische u. s. w. und die Ein-
fuhr von Holz, Getreide, Manufacturwaren u. s. w.

Sobald sie ihre nur wenige Tage dauernden Fahrten vollzogen haben, kehren sie mit dem erworbenen Gewinne zurück und leben im Schooße ihrer Familie gemächlich und ruhig, ohne je an größere Unternehmungen zu denken. Die Insel Brazza unterhält jetzt eine bei weitem nicht so lebhafte Schiff-Fahrt wie sonst. Messina und der Zaraer Kreis und selbst Ragusa, das seinen ehemaligen Glanz dem ausgedehnten Seeverkehr verdankte, besißt gegenwärtig nur sehr wenige Schiffe von hohem Bord. Der Kreis von Cattaro allein dehnt seine Seefahrten am weitesten aus und weiß am Besten die daraus erwachsenden Vortheile geltend zu machen. Die Bocchesen zeichneten sich von je durch Unerfrohenheit und Unternehmungsgeist aus, und auch in der neuesten Zeit finden wir sie nicht nur häufig in allen Gewässern dießseits der Straße von Gibraltar, sondern auch in Häfen des atlantischen und stillen Meeres, so wie in den chinesischen Gewässern. Die Rheberei der Bocchesen zählt gegenwärtig auf den Kauffahrtsschiffen 228 Capitäne, 218 Schreiber und 2621 Matrosen, und auf den großen und kleinen Küstenfahrzeugen: 58 Capitäne mit 380 Matrosen. Rechnet man hierzu 38 Capitäne und Schreiber, so wie etwa 120 Matrosen in auswärtigem Dienste, so ergibt sich für den Kreis von Cattaro allein eine Seemannschaft von 4455 Individuen. Der ganze Kreis enthält nur etwa 34,000 Einwohner; wenn man also das weibliche Geschlecht, die Greise, Kinder u. s. w. in Abzug bringt, so findet man, daß die Hälfte der männlichen Bewohner sich mit Landbau, Handwerken und Handel beschäftigt, während die andere Hälfte lediglich nur vom Seewesen ihren Unterhalt hat.

(Journ. d. öst. Lloyd.)

Großherzogthum Toscana.

Die Gazette di Firenze meldet das am 25. October Abends zu Florenz erfolgte Ableben des großherzoglichen Staatssecretärs und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Don Neri, aus dem fürstlichen Hause Corsini, in dem Alter von 74 Jahren.

(West. B.)

Königreich beider Sicilien.

Auf telegraphischem Wege (an der nordsicilischen und calabresischen Küste entlang) ist am 24. October die Nachricht nach Neapel gelangt, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland am 23. October Nachmittags glücklich in Palermo eingetroffen waren. — Se. Majestät der König beider Sicilien hat sich gleich nach Empfang dieser Nachricht auf einem Dampfboote nach Palermo eingeschifft, um seine erlauchten Gäste zu begrüßen. — Die Ueberfahrt von Genua nach Palermo (21. bis 23. October) war stürmisch, so daß die Kaiserin sehr leidend ankam. Sie

schien sich jedoch unter dem heiteren Himmel Siciliens rasch wieder zu erholen, so daß Sie schon am folgenden Tage gegen zwei Stunden im Garten sich ergangen haben soll.

(West. B.)

Deutschland.

Am 29. October Nachmittags 12½ Uhr kam mit der badischen Eisenbahn die ostindische Post über Alexandrien und Triest zum erstenmal in Mannheim an. Sie hatte den Weg von Triest dahin in 60 Stunden zurückgelegt. Seit zwei Tagen wartete in Mannheim ein stets geheiztes Dampfboot der kölnischen Gesellschaft auf dieselbe und ging daher sofort nach Eintreffen der ostindischen Post nach Köln weiter. Von da wird sie durch einen Extrazug der Eisenbahn nach Ostende und von dort durch ein bereitstehendes Dampfboot nach London weiter gebracht.

(West. B.)

Frankreich.

Paris, 27. Oct. Der heutige Moniteur enthält den Schluß der in unserer letzten Samstags-Zeitung v. 8. d. M. erwähnten (durch die Nacht unterbrochenen) telegraphischen Depesche aus Perpignan vom 23. Oct.: »... Bon-Maza hat am 18. October mit 300 Reitern einen (unterworfenen) Araberstamm unter den Mauern von Mostaganem angegriffen. — Oberstlieutenant Mellinet hat ihn mit den Truppen, die noch in dem Platz disponibel waren, verjagt. — In der Nacht vom 18. auf den 19. October sind drei Stämme der Subdivision von Oran abgefallen: es sind dieß die ersten (Stämme) dieser Unterdivision (die von uns abfallen). — Die 700 Mann, welche zu Portvendres an Bord des „Labrador“ eingeschifft wurden, sind die ersten (Verstärkungs-) Truppen, welche aus Frankreich zu Oran angekommen sind. Ihr Eintreffen hat die beste Wirkung hervorgebracht; es wird beitragen, die Stämme, welche noch nicht abgefallen sind, treu zu halten.«

Das Journal des Debats gibt nun zu, daß auf die Treue der (scheinbar) unterworfenen Araberstämme nicht mehr zu zählen ist, und man sich (nach fünfzehnjähriger Occupation Algeriens) auf einen neuen Krieg gefaßt halten muß.

Kaum ist der Marschall Bugeaud in Afrika angelangt, so füllt er die Journale mit seinen Proclamationen. Außerdem hat er auch eine Proclamation an die Araber und Kabylen, und ein Umlaufschreiben an die Commandanten der Provinzen, der Subdivisionen und Kreise, dieses schon unterm 14. Oct. vom Bord des „Panama“ erlassen.

Paris, 29. October. Die jüngsten Berichte aus Algerien, welche der Moniteur mittheilte, haben nur theilweise befriedigt. Abd-El-Kader hat die Schlacht nicht angenommen; er bleibt seinem Plane

treu, entscheidenden Gefechten auszuweichen; daß ihm diese scheinbare Feigheit in der Meinung seiner Landsleute nicht schadet, läßt sich aus dem Umstand abnehmen, daß die Stämme der Beni-Amer nach den Tagen, wo er vor den Franzosen weichen mußte, abgefallen sind.

Douloner Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Oran vom 15. October: „Was auch die algierischen und einige französische Blätter sagen mögen; die Lage der Dinge ist sehr kritisch. Alle Stämme, die rechts der Straße von Oran nach Tlemsen lagerten, sind Abd-El-Kader gefolgt, und man sieht jetzt dort nur feindliche Plänkler, die unsere Verbindungen mit dem Innern unterbrechen. Auch der Verkehr mit Mascara ist sehr schwierig. Die seit 1834 und 1835 Frankreich unterworfenen Stämme haben Vortschäften von Abd-El-Kader erhalten, und einige fangen bereits an, abzufallen; andere, z. B. der große Stamm der Garabas, sind in unbeschreiblicher Aufregung. Die Araber sind wie vom Schwindel befallen, selbst unsere ältesten Verbündeten, wie z. B. die Douars und Smelas, scheinen durch das Beispiel angesteckt; man trägt Bedenken, die Reiter dieser Stämme zu verwenden, welche Oberst Walsin Esterhazy nur mit Mühe in Zaum hält. Abd-El-Kader hat aus unserm Unfall großen Nutzen gezogen; zuerst trug er bei allen Stämmen und selbst bis gegen Marocco hin 400 Franzosentöpfe zur Schau, und jetzt zeigt er die 200 bei Tlemsen gefangenen Soldaten seinen fanatischen Anhängern mit dem Beisatz, daß durch ein Wunder Mohameds ihnen die Waffen aus den Händen gefallen seyen. Möchten daher die erwarteten Verstärkungen bald eintreffen, um dem mehr und mehr um sich greifenden Aufstand Einhalt zu thun. Man hat den Sold von 15 Fr. monatlich, den die Reiter des Soum bezogen, abgeschafft. Die Provinz Oran allein zählte 600 solcher Reiter.“ (West. B.)

Eine Correspondenz des Journ. des Debats aus Algier vom 22. October bestätigt, was schon längst befürchtet ward, daß fast der ganze Westen in Aufstand ist. Die bei den Stämmen herumgetragenen Köpfe der gefallenen französischen Soldaten hatten einen allgemeinen Enthusiasmus hervorgebracht. Bei Mascara waren Abfälle der Beni-Schugran, der Sidi Daho und der Hachem-Scheragas erfolgt, auch sprach man von den Dschaffras und der Yacubia. Das von den Truppen verlassene Lager von Uizert war verbrannt und dgl. mehr. Dagegen war das Land von Algier bis Miliana vollkommen ruhig, die Häupter der benachbarten Stämme kamen dem Marschall Bugeaud auf seinem Durchmarsch entgegen, um ihn zu begrüßen. Der Chalifah Ben-Mahi-Eddin diente

mit seiner gewöhnlichen Ergebenheit; er hatte kürzlich dem General Marey 500 Maulthiere geliefert. Der Chalifah der Medschana hatte 500 Reiter zugeführt. Auf der Ebene der Metidscha gingen die Colomisten ungeföhrt ihren Geschäften nach. Die Straßen von Algier nach Blida, Fondak, Coleah, von Kubah nach Beni-Mussa waren mit maurischen und europäischen Reisenden bedeckt. (Aug. 3.)

Portugal.

Die Times enthält folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus Lissabon vom 20. October: „Ueberall im Lande herrscht jetzt die tiefste Ruhe und das Ministerium Cabral ist für lange Zeit vor dem Sturze gesichert. Die Opposition besitzt weder Thatkraft noch Geld genug, um eine Revolution bewirken zu können; vermöchte sie es aber auch, so haben die Cabrals hinreichende Thatkraft und Geldmittel, um ein Duzend Revolutionen unterdrücken zu können. Die Finanzlage des Landes ist übrigens jetzt besser, als seit Jahren, und nie sind die Steuern so regelmäßig und willig bezahlt worden.“ (West. B.)

Ein spanisches Blatt versichert, daß man im Hafen von Lissabon eiligt drei Kriegsschiffe ausrüste, welche 1000 Mann Truppen an Bord nehmen würden, die nach den portugiesischen Inseln bestimmt seyen, wo Symptome von Empörung ausgebrochen seyn sollen. (W. B.)

Rußland.

Am 24. Juli fand zu Moskau die feierliche Einweihung der neuerbauten römisch-katholischen Peter-Pauls-Kirche Statt. Die Kirche ist von einfacher, gefälliger Architektur, das Aeußere gothisch, das Innere aufs geschmackvollste angeordnet und mit Heiligenbildern von ausgezeichneten Künstlern geschmückt. — Den nach Sibirien auf Zwangsarbeit und zur Ansiedelung Verbannten war es bisher, als aller bürgerlichen Rechte verlustig erklärt, nicht gestattet, unbewegliches Vermögen erwerben zu können. Jetzt wird ihnen dieß unter Beschränkungen gestattet. (Pstb. 3.)

Griechenland.

Durch das Dampfschiff des österreichischen Lloyd hatte man in Triest Nachrichten aus Athen vom 26. October erhalten. Die dortigen Zeitungen sprechen von einer sehr energischen Note des englischen Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Aberdeen, welche Sir Edmund Lyons, der englische Gesandte am griechischen Hofe, am 21. erhalten habe, und worin die englische Regierung auf Bezahlung der seit März d. J. rückständigen Zinsen dringt. Das nappistische Blatt Neon behauptet, daß auch von Seite Rußlands eine ähnliche Note erwartet werde. — Die Deputirten-

Kammer beschäftigte sich in der letzten Zeit mit dem Budget des Unterrichts und des Krieges. Es wurde beschlossen, in jeder Provinz ein Gymnasium (während bisher nur in Athen, Syra und Nauplia Gymnasien bestanden), und eine Schule in jeder Gemeinde zu errichten, wodurch die Zahl der letzten von 120 auf 450 steigen würde. — Um die Discussion über das Budget schneller zu beendigen, hält die Deputirtenkammer jetzt auch Abenditzungen. (West. B.)

Vermischte Nachrichten.

(Ueber die Kartoffelkrankheit.) Die seit einigen Jahren in Böhmen entdeckte Kartoffelkrankheit (unter dem Namen Trockenfäulniß) hat schon lange bei den Landwirthen die Besorgniß erregt, daß diese ansteckende Krankheit weiter um sich greifen und den Wohlstand des Landmannes sehr gefährden dürfte. Alle dagegen ergriffenen Maßregeln waren theils palliativ, zum Theil jedoch unzweckmäßig angewendet, daher ohne ersprießlichen Nutzen und selbst die eingeleitete Gewinung des Samens zur neuerlichen Regeneration war aus dem Grunde fruchtlos, weil durch diesen Samen, von kränklichen Kartoffeln genommen, schwache kränkliche Pflanzen erzeugt wurden und das Sprichwort: kranke Väter erzeugen kranke Kinder, in Erfüllung ging. Die erste und Hauptursache dieser verderblichen Krankheit läßt sich aus Folgendem ableiten: 1. Aus der, wegen nicht oft oder gar nie vorgenommenen Samenwechsels durch einen Zeitraum von beinahe 70 Jahren, nach und nach eingerissenen allgemeinen Degenerirung der Kartoffeln. 2. Aus der schlechten Wahl der Samenkartoffeln und der zu großen Zerstücklung der Samen. 3. Durch die Sägung unreifer Kartoffeln, welche besonders in den letzten naßkalten Jahren vorgekommen, und das Meiste zur trockenen Fäulniß beigetragen haben. 4. Durch das fehlerhafte Aufbewahren der Samenkartoffeln in dampfigen, feuchten Kellern ohne Luftzug, wo die Keimkraft größtentheils zerstört wurde. — Dieses dürften wohl die Hauptursachen der eingerissenen Verderbniß der Kartoffeln seyn. Den eingelangten amtlichen Berichten gemäß, hat das Gebirge mit thoniger Unterlage am meisten gelitten und das Verhältniß stellt sich folgendermaßen dar: In thonigem Boden ist der dritte und vierte Theil anbrüchig. Im flachen und leichten Boden 7—8/10, nur die Sandböden bleiben von dieser Krankheit ganz verschont. Zur theilweisen Beseitigung dieses — in seinen Folgen so verderblichen Uebels ward die Einleitung getroffen, daß: a) die gesunden von den anbrüchigen kranken Kartoffeln gleich auf dem Felde abge sondert werden. b) Daß die gesunden Samenkartoffeln in Erd-

gruben aufbewahrt werden, welche mit Schlotten, deren Wände mit Löchern versehen seyn und oben eine gedeckte Oeffnung haben müssen. c) Daß der Samen gewechselt und zu diesem Ende derselbe aus Nordamerika beige schaffte werde, welche Besorgung das Haus Noth aus Altona, welches auch dem Wirthschaftsrathe Essenther Samen lieferte und welcher nun vollkommen entspricht, mit Vergnügen übernehmen wird. Um endlich die anbrüchigen Kartoffeln zum Theil für die armen Leute benützen zu können, hat der obengenannte Wirthschafts Rath auf allen, unter seiner Verwaltung stehenden Herrschaften diese Kartoffeln theils verfüttert, theils ausgeschnitten und zu Stärkemehl verarbeiten lassen. Diese Fabrication ist sehr leicht ausführbar und kann ohne Aufwand von den Hausleuten Abends vorgenommen werden; selbe braucht keinen Unterricht, weil dieses Stärkemehl in jedem Hause bereits erzeugt wird. Dieses Stärkemehl, welches jahrelang aufbewahrt werden kann, dient zur guten und kraftvollen Nahrung, indem aus selbem gute und gesunde Suppe erzeugt wird, wodurch wenigstens dem einzureißenden drohenden Mangel zum Theil gesteuert wird. (Prg. B.)

(Ein Wallfischfang auf den Shetland-Inseln.) Daß die Wallfische heerdenweise ziehen, ist wohl bekannt, aber doch dürfte sich kaum ein Beispiel finden, daß eine so große Anzahl zusammen als Opfer fiel. Am 19. September besuchte eine große Anzahl dieser Thiere Queenallbay und wurde, wie man sich denken kann, von den dortigen Fischern mit großer Freude begrüßt. Sobald man den Ruf: Es kommen Wallfische! vernahm, strömte plötzlich Alles nach dem Ufer. Schaluppen wurden bemannt, Beile auf die Schulter genommen, Harpunen hergeholt, und Alles, was nur irgend als Waffe dienen konnte, in Bereitschaft gesetzt. Die Schiffe wurden ins Wasser hinabgelassen und die aufgestreiften Arme der Ruderer setzten sich in Bewegung. Es war ein merkwürdiges Schauspiel. Das Werfen der Harpunen, das Andringen gegen die durcheinander schießenden Thiere, das wüthende Schnauben der ungeheuern Masse und der Lodeskampf der einen zwischen den Anstrengungen der noch lebenden, sich einen Ausweg zu bahnen, Alles vereinte sich, um das Schauspiel zu einem der seltsamsten und interessantesten zu machen, das man denken kann. Das Mordgefecht dauerte zwei Stunden lang, und endlich erscholl ein allgemeines Triumphgeschrei. Mehr als 1500 Wallfische lagen todt auf dem Schlachtfelde. Welch ein Jubel und Getöse! Kein Fisch entkam, alle lagen hingemordet auf einem Haufen. Die Geschichte des Wallfischfanges auf den Shetland-Inseln liefert kein Beispiel eines so großen Fanges in einer so kurzen Zeit! (W. B.)

(B. Bib. Zeit. v. 11. Nov. 1845.)

Die Unterzeichneten empfehlen sich demnach zu einem geneigten Zuspruch mit dem Bemerken, daß vor der Hand alle Bestellungen, so wie bisher, an die k. k. Provinzial-Strafhauskanzlei am Castell zur gehörigen Vorschreibung übergeben werden wollen.

Die Pächter: } Joh. G. Skribe.
Joseph Aichholzer.

3. 1886. (1)

Anzeige.

Die Kanzlei für die Aufnahme der P.T. Passagiere für den Omnibus, ist von nun an im Gasthose zur goldenen Schnalle.

3. 1883. (1)

Annonce.

Ergebenst Gefertigter gibt sich die Ehre, dem verehrten Publikum, insbesondere seinen P.T. Herren Kunden anzuzeigen, daß er so eben echtes Niederländer Fabriks = Wachsleder bester Qualität für Männer = Stiefel und Schuhe, bezogen hat.

Laibach am 11. November 1845.

Joseph Schwentner,
vormals Cherler,
bürgl Schuhmacher.

3. 1870. (1)

Ankündigung.

Beim Spizkramer, auf der Polana zu Laibach Haus Nr. 7, ist ein Kalesch mit Bordach aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim dortigen Hausberrn Luckmann zu erfahren.

Literarische Anzeigen.

3. 1869. (1)

Bei Ignaz A. Edlen v. Kleinmayr, so wie bei Giontini und Zercher in Laibach ist vorräthig zu haben:

Die mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigte allgemeine

Versorgungs = Anstalt
für Unterthanen

des österreichischen Kaiserstaates.
Allen Familienvätern, Vormündern,
Herrschaftsbesitzern u. Dienstgebern
zur Beherzigung.

2te vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis, broschirt, 30 fr. CM.

3. 1881.

Bei **GEORG LERCHER**, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:
Marianna Strüß's
vollständiges Kochbuch
für alle Stände.

Von

Anna Fürst.

Sauber gebunden. Stuttgart, 1 fl. 30 fr. CM.

3. 1856. (2)

Bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR,
so wie in allen Buchhandlungen, ist zu haben:

Taschenbuch

für Freunde und

Berehrer des Tabakes.

Von

Anton Hornstein.

Zweite vermehrte und umgearbeitete Auflage.
Wien 1845. XII und 275 Seiten.

Steif gebunden mit nettem Umschlag 1 fl., im eleganten Einband mit Goldschnitt 1 fl. 48 fr. E. M.

Dieses Werk, worin ein so allgemein beliebtes Genussmittel vielseitig besprochen, und in historischer, finanzieller und diätetischer Beziehung erschöpfend behandelt ist, enthält auch, um den Genuß des Rauchens und Schnupfens zu einem höheren Vergnügen umzuschaffen, eine Blumenlese von verschiedenen, den Tabak betreffenden, erheiternden und lehrreichen Aufsätzen, Anekdoten und Gedichten.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung ist zu haben:

Frühlings-Blüthen.

Quadrille

componirt

Von

Emma Pietsch.

Preis 30 fr.

Obige Quadrille wurde auf dem Fahrenweihalle mit Beifall aufgeführt.